

Erasmus in Coimbra 2019/2020

Vorbereitung

Auf mein Erasmus Semester in Portugal habe ich mich recht wenig vorbereitet. Ich kannte das Land bereits aus den Jahren zuvor, da mein Freund und ich jedes Jahr zum Surfen an den Atlantik fahren. Sprachkenntnisse hatte ich jedoch wenig. Ich hätte gerne einen A1 Kurs in Deutschland belegt, jedoch wurde im Sommer zuvor keiner angeboten, weshalb ich mich dazu entschied, an einem Sprachkurs in Portugal teilzunehmen. Bei Kommilitonen, die zuvor ein Auslandssemester in Coimbra gemacht hatten, holte ich schon ein paar Informationen ein und hörte mich schöne Geschichten an, darüber, was mich erwarten würde.

Organisation & Bewerbung bei der Gasthochschule

Die Überlegung ein Auslandssemester zu machen hatte ich schon seit Beginn meines Bachelors. Der endgültige Entschluss mich zu bewerben erfolgte allerdings erst im Februar 2019 also bereits nach Ablauf der Anmeldefrist. Über Kommilitonen, die sich im vorherigen Jahr ebenso spät an der Universität Coimbra beworben hatten, ahnte und hoffte ich, dass es noch Restplätze geben würde. Ich kontaktierte meine Erasmus Koordinatorin am Institut für Sportwissenschaft und sie bestätigte mir, dass es noch freie Plätze gäbe. Nach einem allgemeinen Bewerbungs- und Motivationsschreiben, dem Einreichen der Online Bewerbung und der Bestätigung meiner Koordinatorin, folgte die Bewerbung an der Gasthochschule, der Universität Coimbra. Hierbei handelte es sich um das Eintragen bestimmter Daten in das Onlinesystem der Hochschule. Als dieser Schritt getan war, musste ich nur noch Geduld bewahren und auf die endgültige Zusage warten. In der Zwischenzeit wurden weitere Dokumente, wie z.B. das Learning Agreement ausgefüllt, unterschrieben und eingereicht.

Die Endgültige Zusage erfolgte erst Monate später. Wie ich mich bis dahin vorbereitete ist im Abschnitt *Planung* nachzulesen.

Planung

Wer für längere Zeit in eine fremde Stadt zieht, in der er*sie niemanden kennt, stellt sich wahrscheinlich etliche Fragen: Wie komme ich an eine Wohnung? Wie finde ich Freunde und Anschluss? Besonders die erste Frage beschäftigte mich sehr, zumal ich zu dem Zeitpunkt nicht sicher war, ob ich auch wirklich eine Zusage bekommen werde. Lohnt es sich dann schon nach Wohnungen Ausschau zu halten? Von Freunden, die bereits ein Auslandssemester gemacht hatten, hörte ich, dass es durchaus vorkommt, den Wohnort innerhalb der Stadt zu wechseln, da einem erst nach einiger Zeit in der bestimmten Stadt bewusst wird, wo die schönen, studentischen Stadtteile sind. Oft erwischte ich mich dabei, wie ich so etwas wie „coole Stadtteile in Coimbra“ in die Suchmaschine tippte. Fündig wurde ich dabei allerdings nicht. So trat ich etlichen Facebook Gruppen zu, in denen Wohnungs-, bzw. Zimmerinserate veröffentlicht wurden. Mein größtes Problem hierbei war, dass lediglich Zimmer in großen Wohngemeinschaften verfügbar waren. Da mein Freund mit mir nach Coimbra zog, war für uns aber klar, dass wir in eine gemeinsame Wohnung ziehen wollten. Die Inserate, die auf uns zutrafen, waren wiederum für mindestens ein Jahr Miete vorgesehen, eine Wohnung für ein halbes Jahr zu mieten schien quasi unmöglich.

Was die Anreise nach Portugal betraf, musste ich wenig planen, da mein Freund und ich mit unserem Campervan die Reise Richtung Süden antraten. Das Einzige, was hierbei gemacht werden musste, war das Festlegen eines Abreisedatums, und Vollladen des Autos.

Unterkunft

Bis zur Ankunft in Portugal suchte ich weiter nach Wohnungsannoncen im Internet. Leider ohne Erfolg. Entweder waren die Wohnungen am Stadtrand oder nicht für ein halbes Jahr verfügbar. Da ich in der glücklichen Situation war, eine kleine Wohnung auf vier Rädern zu haben, war dies zwar erstmal kein Problem, auf Dauer aber auch keine Lösung. So kam ich zwei Wochen vor Unibeginn schon nach Coimbra, um die Stadt zu erkunden. Dabei bemerkte ich im Umkreis des Uni

Hauptgebäudes lauter Wohnungsaushänge an den Straßenlaternen. Sofort fingen mein Freund und ich an, alle auf uns zutreffenden Aushänge zu kontaktieren, unsere mangelnden portugiesisch Kenntnisse waren dabei sehr hinderlich, da keiner der Personen, die wir anriefen Englisch konnte.



Nachdem drei Menschen, die wir anriefen, wegen der Sprachbarriere auflegten, blieb ein Mann geduldig und lud uns zu einer Wohnungsbesichtigung, noch am selben Tag, ein. Die Wohnung befand sich inmitten der Altstadt, fast auf dem höchsten Punkt Coimbras, in einer engen Gasse. Die Wohnung war alt, aber hatte Charakter und wohlmöglich den besten Blick auf das historische Universitätsgebäude. Wir waren begeistert und sagten direkt zu.

Doch die Begeisterung hielt nur über die warmen Sommer Monate an. Von Freunden wusste ich bereits, dass die

meisten portugiesischen Wohnungen und Häuser keine Heizungen besitzen und da der portugiesische Winter, zumindest im Norden und im Zentrum Portugals, feucht und kalt ist, führt das oft zu Schimmel. So war es auch in unserer Wohnung. Mit Beginn des Novembers fing es an zu regnen und hörte auch erst im Dezember wieder auf. Durch die alten Fenster war die Luftfeuchtigkeit drinnen und draußen die gleiche, die Wäsche und Handtücher wurden nicht mehr trocken und die Wohnung war voller Schimmel. Auf gebrochenem Portugiesisch diskutierten wir mit unserem Vermieter, was allerdings nur dazu führte, dass wir den Schimmel selber beseitigen mussten.

Studium an der Gasthochschule

Als ich zum ersten Mal zur Begrüßung an meiner Gasthochschule war, habe ich mich ziemlich verirrt. Ich musste mich ein wenig durchfragen um den Raum zu finden, in den ich wollte. Das zog sich auch durch die gesamte erste Woche, ständig lief ich mit dem Plan vom Campus in der Hand herum. Die erste Woche war auch insgesamt etwas chaotisch und schnell bemerkte ich, dass nicht alles so organisiert abläuft, wie an meiner Uni in Deutschland. Kurse fanden nicht statt und niemand wusste davon. Zudem kannte ich noch niemanden und fühlte mich etwas unsicher. Doch das änderte sich in der darauffolgenden Woche. Nach und nach lernte ich alle Erasmus Studierenden kennen und wir fingen an die Unorganisiertheit mit Humor zu nehmen. Auch stellten wir fest, dass, bis auf einen Kurs, alle Kurse auf Portugiesisch stattfanden. Das führte zwischendurch zu Komplikationen, da wir nicht nur dem Inhalt schwer folgen konnten, sondern auch manche Prüfungstermine an uns vorbeigingen, da sie auf Portugiesisch verkündet wurden. In der Hinsicht gaben sich manche Dozierende mehr Mühe uns mit einzubinden, andere eher weniger. Insgesamt stellte ich aber fest, dass, anders als zu Hause, die Dozierenden super herzlich zu uns waren. Was ich spannend fand, war die Möglichkeit zu haben, in ein anderes Kurssystem hineinzublicken und Seminare zu besuchen, die zu Hause nicht angeboten werden. Auch, dass die Erasmus Studierenden keinen gesonderten Unterricht hatten, sondern in den portugiesischen Uni Alltag eingebunden wurden und mit den portugiesischen Studierenden lernten fand ich super. Leider schienen manche Studierenden weniger begeistert und offen gegenüber den Erasmus Studierenden, als andere.

Alltag

Ein typischer Unitag startete mit Brötchen aus dem Minimarkt in der Altstadt. Nach dem Frühstück ging den Berg hinunter, vorbei an Touristenmassen, rüber auf die andere Seite des Flusses, in die Uni. Da meine Seminare meist nicht hintereinander stattfanden, sondern über den



Tag verteilt waren, ging ich meist mit meinen Freunden in die Mensa. Bevor es den Berg hinauf, zurück nach Hause ging, hielten wir manchmal noch in einer Bäckerei für einen Kaffee und ein Pastel de Nata an. In der Uni wurden zuvor die Abendpläne besprochen, wobei meist der Praça da Republica der Treffpunkt für alle war. Von dort aus ging es dann weiter in Bars oder auf Feiern. Coimbra ist eine Stadt voller studentischer Traditionen, die zwar etwas bedenklich sind, um die man aber auch schlecht herum kommt, wenn man einige Zeit in der Stadt lebt. Auf dem Foto sind die Massen an Studierenden in ihren traditionellen Roben zu sehen.

Freizeit

Da ich alle meine Kurse auf drei Tage gelegt habe, hatte ich immer ein vier Tage Wochenende und somit eine Menge Freizeit. In der Zeit sind wir immer ans Meer gefahren um zu surfen. Der nächste Strand war ca. 45 Minuten außerhalb der Stadt. Meistens war das dann die erste Wahl. An manchen Wochenenden sind wir auch weiter in den Süden gefahren, um andere Städte und Strände zu erkunden.



Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Es ist schwierig eine bestimmte Erfahrung aus so vielen guten Erfahrungen herauszusuchen. Dennoch denke ich, dass meine schönste Erfahrung ein Urlaub auf den Azoren war. Das Auslandssemester bietet einem viel Zeit Orte zu bereisen, an die man sonst wahrscheinlich nicht kommen würde. So war es in meinem Fall die Vulkaninsel São Miguel, inmitten des Atlantiks. Nie hätte ich gedacht, dass so vielfältige, fast tropische Inseln zu Portugal gehören und ich bin so froh diese Erfahrung aus meinem Auslandssemester mitgenommen zu haben.

Meine schlechteste Erfahrung war, zu meiner Überraschung, die Verschlossenheit mancher portugiesischen Kommiliton*innen.

Wahrscheinlich ist dies auf die Sprachbarrieren zu schieben, da viele die Studierenden kein oder nur wenig Englisch konnten, waren sie sichtlich zu schüchtern, um auf unsere Gesprächsversuche einzugehen. Auch manche Erasmus Studierenden haben sich schwierig getan, Kontakte außerhalb ihrer Landessprache zu knüpfen. Erst gegen Ende des Semesters hat sich diese Angespanntheit gelöst, sodass es umso trauriger war, dann gehen zu müssen.

Alles in allem blicke ich auf ein tolles halbes Jahr zurück, bin froh, diese Chance genutzt zu haben und freue mich auf mein nächstes Auslandssemester.

